



Euripides
Hippolytos

Wenn Menschen lieben
Eine Tragödie

Diogenes

Gemeinen,
wird jetzt mich ganz verzehren, was ich fliehe.

AMME

Gut, wenn du meinst – zwar hättest du nicht fehlen sollen,
so aber hör auf mich; nachrangig ist nun Anmut des Verhaltens.

Ich hab im Hause Zaubermittel

für Liebesehnsucht – eben kam's mir in den Sinn –,

510

die ohne Schmach und ohne Geistesschädigung
von dieser Krankheit dich befreien, wenn du nicht den Mut verlierst.

Doch gilt's von jenem, den man sehnsuchtsvoll begehrt,

ein Zeichen, sei es eine Locke, sei's ein Stück Gewand,

zu nehmen und aus zweien *eine* Leidenschaft zu

515

knüpfen.

PHAIDRA

Ist denn das heilend Mittel eine Salbe oder ist's ein Trank?

AMME

Ich weiß es nicht; du sollst dir helfen lassen und nicht lernen wollen, Kind!

PHAIDRA

Ich fürchte, dass du dich als allzu schlau entpuppst.

AMME

Dir jagt wohl alles, wisse, Schrecken ein! Was macht dir Angst?

PHAIDRA

Dass du mir etwas Theseus' Sohn davon verrätst.

520

AMME

Lass, Kind! Das werd ich schön in Ordnung bringen. –

auf ihrem Weg in den Palast hält sie vor Aphrodites Statue inne

Nur du, Gebieterin des Meeres, Kypris, sei

mir Helferin! Und was ich sonst im Sinne habe,

wird unsern Freunden drinnen mitzuteilen mir genügen.

ab in den Palast, Phaidra und der Chor bleiben allein zurück

Erstes Stasimon (525–564)

CHOR

Eros, Eros, der du auf die Augen
Sehnsucht träufelst, 526 Str. 1
süße Wonne
senkend in die Herzen derer, gegen die du zu Feld ziehst,
oh, mögest du nie mir mit Unheil erscheinen,
nie maßlos dich nahen!
Denn weder des Feuers noch der Gestirne Geschoss 530
zuhöchst oben
ist derart, wie das Aphrodites
aus seinen Händen abschießt
Eros, Zeus' Sohn.

Zwecklos, zwecklos, dass am Alpheios
und bei Phoibos' 536 G.-Str. 1
pythischem Haus
Hellas Rinder auf Rinder schlachtet,
Eros aber, Herrscher über die Menschen,
Aphrodites
Schlüsselbewahrer der liebsten Kammern, ihn 540
verehren wir nicht,
der Verderben bringt und die Sterblichen schleudert
durch jedes Unheil, wenn er sie heimsucht.

Das Fohlen in Oichalia,
nicht ins Joch der Ehe 546 Str. 2
geschirrt,
ohne Mann zuvor und ohne Bräutigam,
spannte sie unters Joch, fort sie bringend von Eurytos' Haus,
wie eine rennende Najade und 550
Bakche unter Blut, unter Qualm;
in mörderischer Vermählung
gab Kypris sie dem Sohn der Alkmene zur Frau;
du Arme, welch bittere Hochzeit!

O Thebens heilige G.-Str. 2

Mauer, o Quelle der
Dirke,

556

ihr könntet bezeugen, wie Kypris kommt;
mit Donner nämlich, feuerungflamtem,
hat sie die Mutter des zweimal geborenen
Bakchos vermählt und zu tödlichem
Schlummer gebettet.

560

Denn gewaltig ist sie: Überall bläst sie hin und fliegt
gleich einer Biene.

Zweites Epeisodion (565–731)

PHAIDRA

steht am Tor des Palastes, wartend auf die Rückkehr der Amme, und lauscht

Seid still, ihr Frauen! Mit mir ist's aus!

565

CHORFÜHRERIN

Was gibt es, Phaidra, Schreckliches für dich drin im Palast?

PHAIDRA

O haltet still! Ich will genau verstehen, was die drinnen reden!

CHORFÜHRERIN

Ich schweige; dieses Vorspiel allerdings verweist auf Schlimmes.

PHAIDRA

O weh mir, weh!

Ich tief Unglückliche, was leide ich!

570

CHOR

Welch laute Klage stößt du aus? Welch Wort schreist du heraus?

Sag, welche Kunde, Frau, dich schreckt,

jäh überfallend deine Sinne?

PHAIDRA

Ich bin verloren! Tretet hier ans Tor heran

und hört, was für ein Lärm im Hause tobt!

575

CHOR

Du stehst beim Riegel, an dir liegt es, bekanntzugeben,
was im Haus drin vor sich geht!

Sag, o sag mir: Was ist nur Schlimmes eingetreten?

580

PHAIDRA

Der Sohn der pferdefrohen Amazone schreit,

Hippolytos, verunglimpft furchtbar meine Dienerin.

CHOR

Ich höre zwar Geschrei, doch deutlich kann ich's
nicht verstehen.

585

Lass vernehmen, was für ein Ruf durch das Tor gedrungen,
gedrungen ist zu dir.

PHAIDRA

Ja, laut und deutlich – da – nennt er sie üble Kupplerin,

die an der Ehe ihres Herrn Verrat geübt!

590

CHOR

O weh, welch Unheil! Verraten bist du, meine Freundin.

Was soll ich nur für dich ersinnen?
Das Verborgne liegt zutage; du bist vernichtet,
o wehe, ach, verraten von Vertrauten.

595

PHAIDRA

Vernichtet hat sie mich, da sie von meinem Unglück sprach!
Zwar gut gemeint, doch unschön suchte sie zu heilen meine Krankheit.

CHORFÜHRERIN

Was nun? Was wirst du tun in deiner ausweglosen Not?

PHAIDRA

Ich weiß nur eines: Sterben, und so schnell wie möglich –
das einzige Mittel für die Leiden, die mich jetzt
bedrängen.

600

Hippolytos stürzt aus dem Haus, gefolgt von der Amme; PHAIDRA verbirgt sich abseits auf der Bühne

HIPPOLYTOS

O Mutter Erde und der Sonne Strahlenglanz,
welch unerhörter Reden Wortlaut habe ich vernommen!

AMME

Sei still, mein Kind, bevor jemand das Schreien hört!

HIPPOLYTOS

Unmöglich kann ich schweigen, da ich Ungeheures hab gehört.

AMME

Doch bitte, tu's, bei deinem starken rechten Arm ...

605

HIPPOLYTOS

Weg mit der Hand und fass nicht meine Kleider an!

AMME

wirft sich vor Hippolytos nieder

Bei deinen Knien, bring mich doch nicht um!

HIPPOLYTOS

Wie? Wenn du wirklich, wie du meinst, nichts Schlimmes hast gesagt?

AMME

Was ich dir hab berichtet, Kind, ist keinesfalls für jedes Ohr bestimmt.

HIPPOLYTOS

Das Schöne wird, wenn's viele hören, doch nur
schöner.

610

AMME

Mein Kind, entehre ja nicht die geschwornen Eide!

HIPPOLYTOS

Die Zunge hat geschworen, doch mein Herz bleibt unvereidigt.

AMME

Mein Sohn, was willst du tun? Zugrunde richten deine Lieben?

HIPPOLYTOS

Ich spuck auf sie; kein Übeltäter ist mir lieb.